

Seit dem 13. Juli zeigt der Historische Verein im Foyer des Wernecker Rathauses eine kleine Ausstellung zum I. Weltkrieg

Der Erste Weltkrieg und seine Auswirkungen (1914-1918) (2)

Zusammengestellt vom Historischen Verein Markt Werneck e.V. – Arbeitskreis „Sagen, Geschichten, Mundart“

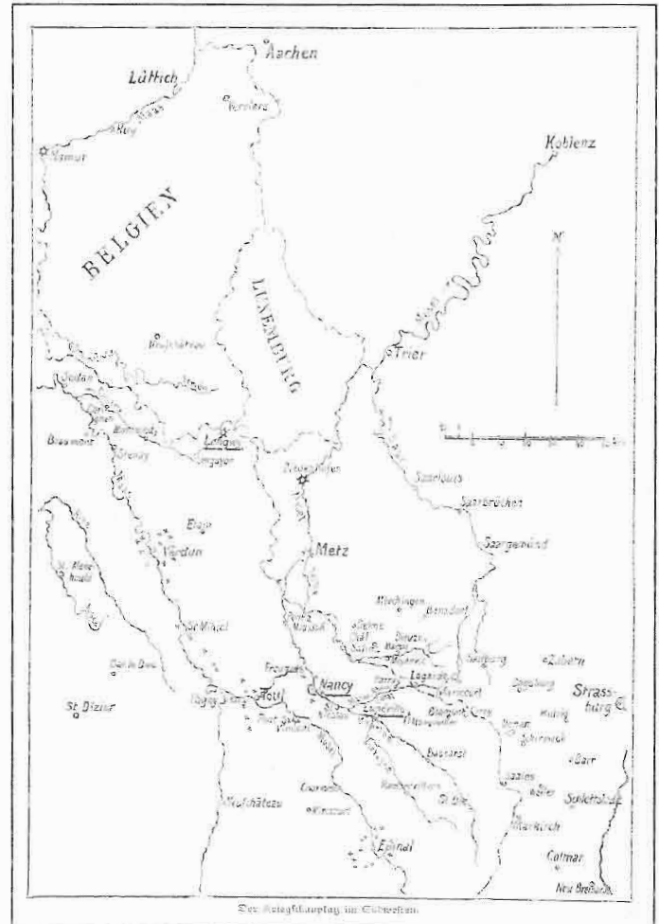
Fortsetzung von Amtsblatt Nr. 25 / 2014; das Lexikon:

Die Feindseligkeiten eröffnete am 6. August ein deutscher Handstreich auf Lüttich, dessen letzte Forts am 16. fielen. Ein im Oberelsass eingefallenes französisches Korps wurde am 9. bei Mülhausen, die Mitte August auf Saarburg vorgestoßene französische Südgruppe in der *Schlacht in Lothringen* (20.-22.8.) geschlagen und über die Grenze zurückgeworfen. Der deutsche Schwenkungsflügel (1.-5. Armee) trat am 18. an, ließ vor Antwerpen, wohin die Belgier auswichen, einen Flankenschutz stehen, besiegte die Engländer am 23. und 26. bei Mons und Le Cateau, die Franzosen an der Sambre (22.-24.) sowie bei Dinant, Neufchâteau und Longwy und nahm am 25. Namur. Während die Heeresmitte Ende August den Übergang über die Maas und Aisne unterhalb Verdun erkämpfte, schlug der rechte Heeresflügel einen französischen Gegenstoß bei Saint-Quentin am 29./30. ab und überschritt in der Verfolgung des nach dort zurückgehenden Feindes, die Marne. Am 5.9. standen die 1.-5. Armee zwischen der Ostfront von Paris und Verdun, die 6. und 7. vor Nancy und an der Meurthe. Ein starker französisch-englischer Gegenangriff aus Paris und von S her führte zur *Marneschlacht*, die den entscheidenden Fehler der deutschen Obersten Heeresleitung offenbarte: Schwächung des rechten zugunsten des linken Flügels. Obwohl sie für die Deutschen zunächst günstig verlief, wurde sie auf Befehl der Obersten Heeresleitung am 9.9. abgebrochen („Wunder an der Marne“) und die Front hinter die Aisne und in die N-Champagne zurückgenommen.

An die Stelle des Generals von Moltke trat General von Falkenhavn. Die nun einsetzenden, immer weiter nördlich ausholenden englisch-französischen Umfassungsversuche wurden durch Verlängerung und Angriff des rechten Flügels vereitelt. Der „Wettlauf zum Meer“ endete mit der *Schlacht in Flandern* (20.10.-3.11.), in der eine neue nach dem Fall Antwerpens (9.10.) aus den Belagerungstruppen und neuen Korps gebildete 4. und die nach Belgien gezogene 6. Armee den feindlichen Nordflügel einzudrücken versuchten. Mit dem Festlaufen des Angriffs an der Yser und vor Ypern erstarrte die Westfront im *Stellungskrieg*.

Der Bewegungskrieg im Osten 1914

Zur Abwehr des russischen Angriffs marschierten auf: die deutsche 8. Armee unter General von Prittwitz in Ostpreußen, das Landwehrkorps in Schlesien, das österreich-ungarische Heer unter Erzherzog Friedrich (Generalstabschef General Conrad von Hötzendorf) mit der 1.-4. Armee in Galizien, der 5. und 6. gegen Serbien. Russland wollte zunächst Österreich-Ungarn niederwerfen und stellte hierzu vier Armeen längs der ostgalizischen Grenze bereit. Gegen Ostpreußen marschierten zwei Armeen am Njemen und Narew auf, zwei weitere wurden um Warschau versammelt. Oberbefehlshaber war Großfürst Nikolai Nikolajewitsch. Der in Ostpreußen eindringenden russischen Njemen-Armee trat die 8. Armee am 20.8. bei Gumbinnen entgegen.



Der Kriegsschauplatz im Südwesten –
Karte aus: „Illustrierte Geschichte des Weltkrieges“, 1914/15. –
Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien.

General von Prittwitz brach auf die Nachricht vom Anmarsch der Narew-Armee die Schlacht ab und befahl den Rückzug hinter die Weichsel. Er wurde durch General von Hindenburg (Generalstabschef General Ludendorff) ersetzt, der sich zum Angriff auf die Narew-Armee entschloss. Nachdem diese in der Schlacht bei *Tannenberg* (26.-30.8.) vernichtet war, wandte er sich gegen die zögernd vorrückende Njemen-Armee und schlug sie an den *Masurischen Seen* (6.-15.9.).

Das österreich-ungarische Heer stieß auf Lublin und über Lemberg vor und schlug die Russen bei Kraśnik (25.8.) und Komarów (1.9.), musste jedoch im September in die Karpaten und hinter die Wisloka zurückgehen. Zu seiner Unterstützung wurde die aus Teilen der 8. gebildete deutsche 9. Armee unter Hindenburg nördlich Krakau eingesetzt. Sie drang im Oktober bis Iwangorod und südlich Warschau vor; von Umfassung bedroht, zog sie sich nach Oberschlesien zurück. Infolgedessen mussten auch die inzwischen an den San und bis Iwangorod vorgegangenen österreichisch-ungarischen Armeen wieder in die Karpaten und nach Krakau zurückgenommen werden. **Wird fortgesetzt!**

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich diese zeitgeschichtliche Dokumentation – etwa bis November – dort anschauen.